

Kārlis Draviņš

Eine Anmerkung über die alte Grenze der livischen
Dialekte in Kurland.

Särtryck ur: S P R Å K L I G A B I D R A G (SprB).
MEDDELANDEN från seminarierna för sla-
viska språk, jämförande språkforskning
och finsk-ugriska språk vid Lunds Uni-
versitet. Vol. 5, N:r 23.

L U N D

1 9 6 6

Kārlis Draviņš

Eine Anmerkung über die alte Grenze der livischen Dialekte in Kurland.

Die vermeintliche alte Grenze der livischen Dialekte in Kurland muss sich, allem nach, von Gross-Irben an der Ostsee nach Kargadden und dann weiter bis zum Fluss Abava westlich von Kalitzen über die beinahe unbewohnten Wald- und Sumpfigegenden bis dem kurischen Lande gestreckt haben, vgl. Verf., SprB 21, Lund 1965, S. 137ff. In diesen Bezirken der alten Kuren findet man jedoch, wie gut bekannt, auch eine Anzahl finnisch-ugrischer Ortsnamen, ein Beweis, dass auch die Liven hie und da zwischen diesen Balten gewohnt haben.

Es wäre ganz natürlich anzunehmen, dass diejenigen Liven, die mehr nach Süden in diesen kurischen Gegenden in der Nähe der Ostsee im westlichen Teil der kurländischen Halbinsel zerstreut wohnten, den *w e s t l i - c h e n* livischen Dialekt gesprochen haben. Dass es so in der Wirklichkeit gewesen sein muss, veranlasst u.a. der Ortsname Tirukšu mežs (mit *-i-*!) anzunehmen. So heisst ein Wald (bzw. ein Waldstück) in der Gemeinde Dunalka (d. Dubenalken), ung. 25 km von der Stadt Libau (Liepāja) entfernt, vgl. J. Plāķis, Latvijas vietu vārdi un latviešu pavardi, 1. daļa, Kurzemes vārdi, Riga 1936, S. 28. Diesen Ortsnamen hat J. Plāķis aus den onomastischen Sammlungen des bekannten August Bielensteins übernommen; die ehemalige Existenz dieser Waldbenennung ist deshalb nicht zu bestreiten.